

Die Dynastie der Nemanjiden (1166–1371)

■ Ursprungsgebiete und Anfänge politischer Strukturen

- **Zeta** (heutiges Montenegro und Nordalbanien): erstes von Byzanz unabhängiges Gebiet serbischer Stämme (um 1035–1186), jedoch Eroberung durch Stefan Nemanja
- stattdessen Etablierung **Rasziens** [serb. Raška] (Gebiet um Novi Pazar, auch als Sandschak bezeichnet) als Keimzelle des mittelalterlichen Serbiens unter der Dynastie der Nemanjiden

■ Nemanjiden

• Allgemeine Tendenzen

- außenpolitisch: Stellung zwischen und Konkurrenz mit Byzanz, Bulgarien, Ungarn
- innenpolitisch: Festigung der Herrschaft und Integration der serbisch-orthodoxen Kirche

• **Stefan Nemanja** (1166–1199): Großžupan (= Fürst) Rasziens und **Gründer der** serbischen Nemanjiden-Dynastie (1166–1371)

- Treffen mit Friedrich Barbarossa in Nisch (1189): Zusicherung des freien Durchmarsches für das Kreuzfahrerheer (3. Kreuzzug)
- **Eroberung** von Gebieten in Kosovo, Zeta und von Küstenstädten
- Anerkennung der Unabhängigkeit durch Byzanz
- **Klosterstiftungen**, z. B. Studenica (1196)
- zuletzt als Mönch auf dem Athos (Name: Simeon)
- Sohn Sava als bedeutender Geistlicher
- „Stefan“ als Ehrenname für alle Nemanjiden

➤ **Formung** des serbischen mittelalterlichen Reichs

➤ Beginn eines nationalreligiösen **Nemaniden-Herrscherkults**

• **Stefan Nemanjić** „Prvovenčani“ [der Erstgekrönte] (1196–1227)

- **erster König** (Krone vom Papst) – Hinwendung zum Westen
- **Festigung** der unabhängigen Stellung Serbiens
- Gründung einer **autokephalen Kirche** (siehe unten)

• Stefan **Uroš I.** (1243–1276)

- wirtschaftliche Konsolidierung durch **Bergbau** (Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei), vor allem durch **sächsische Bergleute**, die das sächsische Bergrecht mitbrachten
- Ausweitung des Handels
- verstärkte Machtentfaltung, erhöhte Staatseinnahmen, eigene Münzprägung

wirtschaftliche Prosperität als Grundlage für die folgende Machstellung



• Stefan Uroš II. **Milutin** (1282–1321)

- Expansion in Mazedonien – Skopje als Residenzstadt
- Ausbau der Erzgewinnung in den Bergwerken
- Kirchenstifter (z. B. Kloster Gračanica) und Kunstmäzen (Byzanz als kulturelles Vorbild)

Serbien als **dominierende Macht** auf dem Balkan – Glanzzeit der altserbischen Monarchie

• Stefan **Uroš III. Dečanski** (1321–1331)

- Sieg über Bulgarien (Schlacht bei Velbuzd [Kjustendil] 1330) unter maßgeblicher Führung seines Sohnes Stefan Dušan
- Stiftung des Klosters Dečani (1330)

Fortsetzung >>>>>

- **Stefan Uroš IV. Dušan** (1331–1355)
 - weitreichende **Eroberungen** im Süden → Ausdehnung zwischen Donau und Golf von Korinth
 - Selbstkrönung zum **Kaiser** = Zar (1346) in Skopje
 - Erhebung des Erzbischofs von Peć zum **Patriarchen** (1346) → Bekräftigung der Autokephalie (Eigenständigkeit) der serbisch-orthodoxen Kirche
 - Schaffung eines **Gesetzbuches**: „Zakonik“ (1349, 1354) – Dominanz von Öffentlichem und Strafrecht
 - **kulturelle Blüte**, Kirchenslawisch als Schriftsprache Südosteuropas

Höhepunkt der serbischen Macht

■ Serbisch-orthodoxe Kirche

- orthodoxe **Christianisierung** von Byzanz aus (9. Jh.)
- **Kirche**
 - Gründung einer **autokephalen** (eigenständigen) serbisch-orthodoxen Kirche → Unabhängigkeit vom Erzbistum Ohrid
 - Aufbau einer Kirchenorganisation
 - **Nomokanon**: erstes serbisches Gesetzbuch (1217) als Grundlage der serbischen kirchlichen und bürgerlichen Gesetzgebung
 - Kloster **Studenica** als wichtigstes geistliches Zentrum Serbiens und Vorbild für spätere Klostergründungen
 - Einrichtung eines serbischen **Patriarchats** in Peć (1346) – ähnlich dem bulgarischen Patriarchat in Ohrid

Identität von Staat und Kirche
→ Kirche als serbische Institution besonders während der osmanischen Fremdherrschaft

Patriarchat

- Verband von Kirchenprovinzen, den Bistümern übergeordnet
- Existenz einer „Pentarchie“ von Patriarchaten: Rom, Konstantinopel, Antiochia, Jerusalem, Alexandria
- dabei Konstantinopel als Patriarchat der östlichen Reichshälfte des Römischen Reichs
- jedoch zeitweise Einrichtung von eigenen Patriarchaten in Ohrid und Peć als Abkoppelung von Konstantinopel, also Betonung der kirchlichen und damit nationalen Eigenständigkeit gegenüber Byzanz

- **Kult des Simeon** (Mönchsname des Dynastiegründers Stefan Nemanja) und des **Sava** als zentrale Träger der serbischen Identität; **sakraler Charakter** der Dynastie

Sava (um 1174–1236)

- jüngster Sohn des Großžupans Stefan Nemanja
- zunächst Mönch im Kloster Athos
- dann Abt des Klosters Studenica
- **Begründer** und erster Erzbischof **der serbisch-orthodoxen Kirche (1219)**
- Verfasser des **Nomokanon** (1217)
- **Übersetzungen** byzantinischer liturgischer Werke, kirchlicher Gesetzbücher und Hymnen ins Serbisch-Kirchenslawische – vorbildhaft für die slawisch-orthodoxe Literatur



★ Ergebnisse

- ☒ zeitweise große **Machtentfaltung** und Ausdehnung
- ☒ aber letztlich wieder **Machtzerfall** und Einverleibung in das Osmanische Reich
- ☒ **kulturelle Blüte** (Bewahrung und Weiterentwicklung des byzantinischen Erbes), z. B. Errichtung monumentaler Klosterbauten, und **Offenheit für äußere Einflüsse**, z. B. „sächsische“ Bergarbeiter

Die Lazarevici und der Aufstieg der Osmanen

■ Niedergang

- **Machtverfall** nach Stefan Dušans Tod (1355)
 - Zerfall Serbiens in **mehrere Fürstentümer** („Despotate“) ab 1371
 - **Aufstieg Fürst Lazars** zum dominanten Territorialherrscher und eigentlichen Erben der Nemanjiden
- **Niederlagen gegen die Osmanen**
 - **Schlacht an der Marica** (1371): bereits entscheidende Niederlage Serbiens
 - **Schlacht auf dem Amselfeld** (28. Juni [Veitstag] 1389): eigentlich eher unentschiedener Ausgang der Schlacht (mit Tod von Fürst Lazar und Sultan Murad I.), aber langfristig entscheidende Schwächung Serbiens – und als Niederlage **mythisch verklärt** (Serbien als Bollwerk und Märtyrer des Christentums)

■ Serbien als osmanischer Vasallenstaat

- **Stefan Lazarević** (1389–1427)
 - Sohn von Fürst Lazar
 - **Suzeränität** (= Oberherrschaft) **der Osmanen** – Teilnahme auf osmanischer Seite an den Schlachten bei Nikopolis (1396) und Ankara (1402)
 - **Wiedergewinnung** des größten Teils des alten Serbiens
 - ökonomische **Prosperität**, basierend vor allem auf dem **Bergbau**
 - Ausbau von **Belgrad** zur glanzvollen Residenz (damaliger Name: Griechisch-Weißenburg)
 - humanistisch gebildeter Gelehrter und Dichter (Schule von Resava)
 - **kulturelle Blüte**: Dichtkunst, Übersetzungen, Baukunst, Freskenmalerei
- **Ende des mittelalterlichen Serbiens**
 - **Smederewo** als neue Hauptstadt (1430–1459) nach der Rückgabe Belgrads an Ungarn
 - Einnahme Smederewos durch die Osmanen (1459) → **Ende** der serbischen Staatlichkeit, Zugehörigkeit zum Osmanischen Reich

letzte Blüte des mittelalterlichen Serbiens (bereits unter osmanischer Oberhoheit)